

Räume

Pfingsten 2022

 **sankt antonius**
Das Magazin zum Leben
in der Gemeinde

Inhalt

Inhalt	2	Kinder und Jugend	23
Impressum	2	Kita - Lebensort des Glaubens	23
Auf ein Wort	3	Kinderschutzparcours	24
Menschen und Visionen	4	Corona-Kids in der Kita	25
Johannes Hegge geht in den Ruhestand	4	Kita St. Antonius im Haempenkamp	26
Lisa Scharf in der PiA-Ausbildung	5	Kinderseite	28
Franziska Mitzkus in der PiA-Ausbildung	6	Tonart	29
Ausbildung zur Pastoralreferentin: Kathrin Kossmann	7	Agnes Terschluse - Die Neue an der Orgel	29
Was macht eigentlich...?	8	In Gottes Geist	30
Blick nach vorn	9	Zum guten Schluss	31
Green Anton sammelt Handys	9	Arbeitskreis Ehrenamt	31
2 Knotenpunkt	10	Kontakte	32
Bildung Pastoraler Räume	10	Impressum	
Räume für die Flüchtlingshilfe	13	Herausgeber	
Kunstgeschichte	14	Der Kirchenvorstand/Pfarreirat	
Wappen in den Kirchen in Herten	14	Katholische Pfarrei St. Antonius	
Über den Tellerrand	17	Antoniusplatz 2, 45699 Herten	
Neustart Innenstadt / Bilderausstellung	14	Tel.: (02366) 1097-0, Fax: (02366) 1097-20	
Termine	19	www.sanktantonius.com	
Stellenausschreibung	21	Redaktionsteam	
Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr	21	Andreas Böwing, Oliver Kelch, Monika Lücke, Norbert Mertens, Katharina Schütz	
Nachschau	22	Titelbild	
kfd St. Barbara	22	Denis Tabler, shutterstock	
		Auflage	
		7.000 Exemplare	





Liebe Leserin, lieber Leser,

welches Bild entsteht bei Ihnen im Kopf, wenn Sie das Wort „Räume“ hören?...

Ich habe mal bei „Wiktionary“ im Internet geschaut, welche Bedeutung das Wort „Raum“ haben kann:

in der Physik eine sich in drei Dimension erstreckende geometrische Größe

in der Geografie ein Gebiet ohne exakte Abgrenzung

in der Astronomie ist damit das All, das Universum gemeint.

in der Mathematik ist es eine mit einer Struktur versehene Menge

im übertragenen Sinn ist „Raum“ ein Bereich, der genutzt werden kann oder eine Möglichkeit zu freier Entscheidung oder Bewegung, Spielraum.

Es ist spannend, mit diesen fünf Bedeutungsfeldern im Hinterkopf durch dieses Magazin zu blättern. Fünf unterschiedliche „Erfahrungs-Räume“ betreten wir in der Rubrik „Menschen und Visionen“. Um den Erhalt unseres Lebensraumes geht es im „Blick nach vorn“.

Ganz spannend finde ich die Frage nach der Bedeutung des Wortes in unserem Knotenpunkt: Was ist ein pastora-

Auf ein Wort

ler RAUM? Eine geometrische Größe? Ein Gebiet ohne exakte Abgrenzung? Das All? Eine mit einer Struktur versehene Menge? Oder ist es ein Bereich, der genutzt werden kann, eine Möglichkeit zu freier Entscheidung, Bewegung, Spielraum? Ich würde ihn gerne in diesem übertragenen Sinn verstehen. Dann ist dieser Prozess nämlich nicht nur ein bitterer Prozess der Mangelverwaltung, sondern kann ein Experimentierfeld für eine zukunftsfähige Kirche werden.

In der „Kunstgeschichte“ bewegen wir uns in (alten) physikalischen Räumen. Räume oberhalb und unterhalb der Erdoberfläche öffnen sich in zwei Ausstellungen in der Hertener Innenstadt („Über den Tellerrand“).

Und wie wir unterschiedliche Räume mit Ihnen gemeinsam mit Leben füllen möchten, erfahren Sie bei den „Terminen“.

Einen spannenden Blick in unsere Kinder- und Jugend-Räume können Sie auf den Seiten 23 bis 27 werfen. Und schließlich gibt es noch einen Klang-Raum, den nun Agnes Terschluse mitgestaltet.

Kommen Sie mit und erkunden Sie unsere Räume in diesem Heft – viel Freude dabei!

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich ein frohes und gesegnetes Pfingstfest.

Ihr Pfarrer Norbert Mertens

Menschen und Visionen

Johannes Hegge: Abschied mit vielen guten Erinnerungen und etwas Wehmut.

Bis zum 31. August, meinem letzten Arbeitstag, ist noch Zeit und es ist viel zu früh, mich schon jetzt zu verabschieden. Dennoch lässt das Datum dieses Pfarrmagazins keine andere Wahl.

Auf die vergangenen sieben Jahre in St. Antonius sehe ich mit Dankbarkeit zurück. Die vielen guten Begegnungen, die ich erleben durfte, das starke und zupackende Miteinander in der Pfarrei, der offene und immer herzliche Umgang der Menschen in Herten haben diese Zeit für mich zu einem Geschenk gemacht. Das gilt ebenso für meine Tätigkeit in den beiden Caritas - Altenheimen St. Barbara und Franz von Assisi.

Danken möchte ich den vielen Menschen, besonders den Seniorinnen und Senioren, die ich kennen lernen und denen ich begegnen durfte. Ebenso den ehrenamtlich Engagierten in unserer Pfarrei, bei Gottesdiensten, in den Vereinen KAB und Kolping, in der Caritas oder im Leben von Stadt und Gemeinde. Mein Arbeitsfeld war die Seniorenarbeit. Dennoch begegnete ich natürlich Menschen jeden Alters. Im lebendigen Miteinander der Generationen zeigt sich für mich das wirkliche Leben der Gemeinde.

In den Altenheimen gab es unzählige, gute Begegnungen und Gespräche mit Mitarbeiter:innen, Angehörigen, vor allem mit den Senior:innen. Nicht zu vergessen die seelsorgliche Arbeit mit demenziell Erkrankten. Ich erinnere mich dankbar an die vielen schönen Gottesdienste und

gelungenen Aktionen in den Häusern der Caritas. Was auch immer zu tun war, ich konnte in meiner Arbeit auf ein gutes kollegiales Miteinander setzen. Danke dafür.

Vieles in meiner Arbeit wurde erst möglich durch das Team der Mitarbeitenden in der Pfarrei. Ich danke dabei zuerst und besonders dem Team der Kolleg:innen in Büro und Pastoral sowie der Leitung der Pfarrei mit Pfarrer Norbert Mertens und Josef Vossel. Danke für die gute und stärkende Kollegialität!

Für die Zukunft wünsche ich für die Menschen in Herten und St. Antonius auch weiterhin viel Phantasie, Mut und Neugierde auf das Leben - trotz der Herausforderungen, die uns begegnen. Dazu Gottes Segen. Denn ich bin mir sicher: Wir haben als Christen Antworten von ansteckender Zuversicht und Hoffnung für die großen Aufgaben unserer Tage. Es lohnt sich, sie immer neu zu entdecken und weiterzusagen.

Johannes Hegge



Praxisintegrierte Ausbildung 1: Lisa Scharf

Ich heiße Lisa Scharf, bin 22 Jahre alt und wohne in Herthen. Nach meinem Abitur im Jahr 2019 war ich noch recht unentschlossen, welchen beruflichen Weg ich einmal einschlagen würde. Somit suchte ich eine Stelle, in der ich einen Bundesfreiwilligendienst absolvieren konnte und landete schließlich in einer Tagesgruppe der Kinder- und Jugendhilfe.

Warum hast du den Beruf der Erzieherin gewählt?

Während meines BFDs sammelte ich unglaubliche Eindrücke und Erfahrungen. In diesem Jahr konnte ich intensiv den Beruf der Erzieherin kennen und lieben lernen. Ich stellte fest, dass mir die Arbeit mit Kindern sehr große Freude bereitet. Vor allem macht es mir Spaß, mich kreativ mit den Kindern auszuleben. Kinder kommen hierbei auf die spannendsten und lustigsten Ideen.

Was ist das Schönste/Interessanteste an dieser Tätigkeit?

Das Schönste an dieser Tätigkeit ist es, die Kinder strahlen zu sehen. Wenn man sich vollkommen darauf einlässt, kann man schnell feststellen, dass es sich um eine wahnsinnig dankbare Arbeit handelt und man viel von den Kindern zurückbekommt.

Wie läuft die Ausbildung ab?

Anstelle der „klassischen“ Ausbildungsform (2 Jahre Schule/1 Jahr Berufspraktikum) erfolgt in der PiA-Ausbildung über drei Jahre ein wöchentlicher Wechsel zwischen Lernort Schule und der Praxis in der Kita und ist geprägt durch eine enge Verbindung von fachtheoretischen und fach-

praktischen Kenntnissen der Pädagogik. Über die gesamten drei Jahre Ausbildungszeit erhalten wir eine vertraglich abgesicherte Bezahlung.

Wie ist die Schule und wie läuft es in der Praxis ab?

Durch die enge Verbindung von Theorie und Praxis, gewinnt das Lernen an Qualität. Oft ist es schwierig, Schulisches und die Arbeit als solche unter einen Hut zu bekommen. Dennoch zahlt es sich am Ende ungemein aus, da wir das Theoretische sofort in der Praxis wahrnehmen oder durchführen und somit die Erkenntnisse aus dem Unterricht gefestigt werden können. Ich kann Erfahrungen sammeln, die ich ohne die praxisintegrierte Ausbildung sonst nicht hätte.



Menschen und Visionen

Praxisintegrierte Ausbildung 2: Franziska Mitzkus

Mein Name ist Franziska Mitzkus. Ich bin 22 Jahre alt und eine angehende Erzieherin. Im Vorfeld habe ich ein einjähriges Vorpraktikum in einer Kindertagesstätte bei einem anderen Träger absolviert.

Warum hast du den Beruf der Erzieherin gewählt?

Für mich war schon früh klar, dass ich einen Beruf wählen möchte, in dem ich mich kreativ ausleben kann und nah am Menschen bin. Mir war es ebenfalls wichtig, einen bunten Alltag zu erleben. Die erfreulicherweise vergütete, praxisintegrierte Ausbildungsform Erzieherin, ist zu wenig bekannt. Nach meinem erfolgreichen Abitur wurde mir davon abgeraten, mit meinem Wissen „Lego zu spielen und Kaffee zu trinken“.

Was ist das Schönste/Interessanteste an dieser Tätigkeit?

Das Schönste für mich ist zu sehen, wie freudig mich die Kinder am Morgen begrüßen, nachdem ich nach zwei Schultagen wieder in die Kita komme. Es macht mir Freude, sie auf ihrem Weg zu begleiten, gemeinsam mit ihnen zu lernen und kreativ zu werden. Die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern ist eine in viele Bildungsbereiche breitgefächerte Aufgabe. Dazu gehört es, sich selbst kennenzulernen, sich und das eigene pädagogische Handeln stetig zu reflektieren

Wie läuft die Ausbildung ab?

In der Kita St. Barbara fühle ich mich als Teil des Teams, entscheide wichtige Dinge mit. Ich nehme an Besprechungen und Fortbildungen teil und erhalte Einblicke in die Elternarbeit. Die Kombination von Schule und Praxis darf nicht unterschätzt werden und erfordert Flexibilität und Fleiß.

Dennoch sage ich, dass ich den Beruf gefunden habe, der mein Wesen, meine Hobbys und somit mich ausmacht.



Ausbildung zum Erzieher: Simon Kirchhoff

Ich bin Simon Kirchhoff und 27 Jahre alt. 2020/2021 habe ich in der Pfarrei St. Antonius mein FSJ absolviert, zu 50% war ich in dieser Zeit in der Kita St. Antonius eingesetzt.

Warum hast du den Beruf des Erziehers gewählt?

Innerhalb der Zeit meines FSJ konnte ich die Vielfältigkeit dieser Arbeit kennen lernen. Mir hat die Arbeit in einem familiären Team gefallen und Verantwortung innerhalb der Gesellschaft übernehmen zu können.

Was ist das Schönste/Interessanteste an dem Beruf?

Jeder Tag ist anders! Es ist schön, die Kinder bei neuen Erfahrungen zu begleiten. Lernerfolge zu sehen und diese weiter zu fördern macht große Freude.

Wie läuft die Ausbildung ab?

Im Block sind wir jede Woche zwei Tage in der Praxis und drei Tage in der Schule, ab dem zweiten Ausbildungsjahr werden es drei Praxistage sein. Organisatorisch ist diese Ausbildung nicht zu unterschätzen, aber es ist gut, dass Gelerntes direkt in der Praxis angewandt werden kann. In der Schule stehen die Lehrer immer für Fragen zur Verfügung, in der Kita findet eine enge Zusammenarbeit mit der Praxisanleitung statt, alle Kolleg:innen bieten viel Unterstützung. Es gibt die Möglichkeit viele Dinge auszuprobieren und kleine Angebote zu gestalten.

Menschen und Visionen

Ausbildung zur Pastoralreferentin: Kathrin Kossmann

Liebe Leser:innen,

mein Name ist Kathrin Kossmann, ich bin 31 Jahre alt und werde in der kommenden Zeit in der Pfarrei St. Antonius meine Ausbildung zur Pastoralreferentin absolvieren. Gerne möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, mich hier kurz vorzustellen:

Ich lebe mit meinem Partner in Waltrop und verbringe meine Freizeit gerne an der frischen Luft beim Joggen und Wandern im Grünen oder in gemütlicher Runde mit Freunden. Außerdem spiele ich seit vielen Jahren Saxophon in unterschiedlichen Formationen.

Ich bin in Recklinghausen aufgewachsen und habe in Münster katholische Religionslehre und Musik auf Lehramt studiert. Seit 2016 bin ich an einer Bochumer Schule tätig.

Die Motivation für meine berufliche Weiterentwicklung entspringt direkt aus dem Glauben an die Frohe Botschaft und dem großen Potenzial des Guten, das sie bereithält. Während meiner Arbeit als Lehrerin habe ich immer wieder religiöse Angebote auch außerhalb des Unterrichts für Kinder und Jugendliche geschaffen und begleitet – dazu gehören z.B. Schulgottesdienste und Tage religiöser Orientierung. In meiner Heimatgemeinde habe ich mich als Firmkatechetin und Lektorin eingebracht.

Hierbei ist mir immer bewusster geworden, wie viel Freude es mir bringt, kirchliches Leben mitzugestalten und

dass das Christin-Sein für mich untrennbar verbunden ist mit dem Bedürfnis, meinen Glauben zu leben, in Gemeinschaft zu teilen und gemeinsam auf die Suche zu gehen.

Mit meiner Ausbildung zur Pastoralreferentin in der Pfarrei St. Antonius verbinde ich den tiefen Wunsch, die Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb meiner Berufung auszuweiten, dazuzulernen und mich mit meiner Person in die Gemeindearbeit einzubringen.

Daher freue ich mich auf die kommende Zeit in St. Antonius und darauf, Sie kennenzulernen!

Bis bald,
Kathrin Kossmann



Menschen und Visionen

Was macht eigentlich... ...Bernadette Alfert

Du warst von März 2004 bis September 2015 als Pastoralreferentin in Herten tätig. Was machst du jetzt?

Ich arbeite und lebe in der Pfarrei St. Mauritz in Münster als Pastoralreferentin. Mein Schwerpunkt befindet sich am größten Kirchort, der Herz-Jesu-Kirche an der Wolbecker Straße, der Kirche mit der höchsten Turmspitze in ganz Münster. Daneben befindet sich mein Büro.

Was war dir hier in Herten wichtig?

In Herten war es mir wichtig, für die vielen Familien, für Jung und Alt, Ansprechpartnerin in Lebens- und Glaubensfragen zu sein, ihren Lebensweg ein Stück zu begleiten. Daneben mochte ich es sehr, kreative Ideen zu finden, um die Glaubensbotschaft des liebenden Gottes für die Menschen erfahrbar und sichtbar zu machen.

Was ist dir jetzt wichtig?

Mir ist die Arbeit mit Menschen vor Ort wichtig. Gemeinde/Kirche soll weniger um sich selbst kreisen, sondern sich auf die Botschaft Jesu konzentrieren und öfter die Frage stellen: Was hätte Jesus dazu gesagt? Wie hätte er die Probleme gelöst? Mein biblisches Motto: „Prüft alles, behaltet das Gute!“ (1. Joh. 4,1) ist mir dabei eine gute Hilfe und Orientierung.

Welche Hertener Erfahrungen sind dir heute noch wichtig, was ist dir von Herten in guter Erinnerung geblieben?

Die „Glaubensräume“ im Obergeschoss über der Woolworth waren für mich das größte und schönste Projekt.



Dort über Monate mit vielen Ehrenamtlichen die Weggeschichte Jesu in der Karwoche und den österlichen Auferstehungsgarten kreativ darzustellen, und anschließend das große begeisterte Publikum zu erleben, das hat mir viel Freude und Erfüllung gebracht.

Ebenfalls denke ich gerne an die gemeinsamen Fahrten zurück. Einige Beispiele:

Doncaster; Seligsprechung des Kaplan Johannes Prassek in Lübeck; die „Reise nach Innen“, also die Exerziten im Alltag jährlich in der Fastenzeit; die Trommelreisen mit den Schulen und den Kitas.

Sehr bereichert hat mich zudem die Arbeit mit den vielen Erstkommunionfamilien, die zahlreichen Hausbesuche und Kontakte sowie die kreative, ökumenische Zusammenarbeit mit den Haupt- und Ehrenamtlichen. Übrigens, die gute Eisdielen ist mir auch in sehr guter Erinnerung geblieben.

Welche Pläne hast du für die Zukunft und was möchtest du noch mitteilen?

Ich möchte gern noch einmal nach Lourdes und Israel reisen und glaubensinteressierte Menschen mitnehmen. Mich verbindet große Dankbarkeit mit Herten. Ich wünsche allen Menschen in der Stadt, gleich welchen Alters, Hautfarbe und Herkunft Glück und Gottes Segen!

Das Interview führte Norbert Mertens.

„Green Anton“ sammelt Handys

Handys enthalten wertvolle Rohstoffe.

Die sichere und fachgerechte Entsorgung alter Handys ist an vielen Stellen in der Pfarrei Antonius möglich. Die Sammelkartons sind zu erkennen am grünen Kirchturm, dem Logo von „Green Anton“. Sie stehen zu den Gottesdienstzeiten in den Kirchen, aber auch in den Kindergärten und Pfarrbüros der Pfarrei, im Kaiserhof, und bei Bajrami Friseur. Sie werden täglich geleert.



„Green Anton“ sammelt die alten Mobiltelefone in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom. Mit zertifizierten Programmen werden die verbliebenen Daten dort von den Handys gelöscht und die enthaltenen Rohstoffe wieder nutzbar gemacht. Das Aktionsteam des Pfarrgemeinderates hat sich den Einsatz für klimaneutraleres Leben in St. Antonius zum Ziel gesetzt.

Die Sammelbehälter findet man in den Pfarrbüros:
St. Antonius, Antoniusplatz 2
St. Joseph Süd, Adalbertstr. 2
St. Josef Disteln, Kirchstr. 3

außerdem bei:
Bajrami Friseur, Antoniusstr. 17
im Kaiserhof, Antoniusstr. 16



Was das konkret heißt, ist noch undeutlich.

Erst einmal hat das Generalvikariat auf die Landkarte geguckt und unverbindliche Vorschläge für die neuen Pastoralen Räume gemacht.

Für Hertzen heißt das: Martinus und Antonius sollen mit den drei Pfarreien in Recklinghausen einen pastoralen Raum bilden.

Nur wenige Elemente der Zusammenarbeit sind vorgegeben: Die bisherigen Gremien wie Pfarreirat und Kirchenvorstand sollen erhalten bleiben. Auch rechtlich sieht es nach Beibehaltung der selbständigen Pfarreien aus. Leitung einer Pfarrei, Zusammenarbeit und Verhältnis von Hauptamt und Ehrenamt sind ausdiskutieren.

Die einzelnen Rollen sind weitgehend unklar. Rechenbar ist nur die blanke Zahlenwelt: auf jeden Pastoralen Raum entfallen maximal bis zu acht Hauptamtliche.

Der Prozess, dessen Auftaktveranstaltung für das Dekanat Recklinghausen am 2. November 2021 stattgefunden hat, ist ins Stocken geraten: die nächsten Diskussionen sollten eigentlich am 9. Februar 2022 stattfinden, sind aber auf den Herbst verschoben worden.

Daraufhin ist Recklinghausen vorgeprescht und hat sich im Stadtkomitee der Katholiken, mit welcher Wirkung auch immer festgelegt: wir wollen alleine einen Pastoralen Raum bilden. (siehe Seite 12)

Die Diskussionen in Hertzen sind noch nicht so weit, aber

eins ist bereits erkennbar: die Verwaltung des Mangels ist ein bitterer Prozess, der die Probleme der Kirche nicht löst.

Alle Gläubigen sind aufgerufen, sich zu informieren und zu beteiligen, nähere Informationen gibt es unter www.bistum-muenster.de/strukturprozess.

In unserer Gemeinde führt der Pfarreirat den Prozess. In einer ersten Sitzung hat er sich damit beschäftigt und entwickelt zusammen mit der Pfarrei St. Martinus eine Antwort auf das Statement aus Recklinghausen.

Andreas Böwing

Ein Regional-Team leitet den Prozess der pastoralen Räume (v.l.): Karl Render, Irmgard Heimbach, Weihbischof Rolf Lohmann (Quelle: Bistum Münster/Ann-Christin Ladermann)



Knotenpunkt

Diözesaner Strukturprozess

Position der Recklinghäuser Katholikinnen und Katholiken

Recklinghausen ist bereits ein weit entwickelter „pastoraler Raum“!



1. Die Zusammenarbeit der Pfarreien auf der Ebene des Stadtkomitees der Katholiken (seit 1969) und der Pastorkonferenz ist in Jahrzehnten gewachsen und erreichte mit dem Stadtkonzil (2015-2017) einen neuen Höhepunkt. Mit den Abschlussdokumenten des Konzils ist bereits eine inhaltliche pastorale Grundlage für die ganze Stadt geschaffen, die in den einzelnen Pastoralplänen weiter ausdifferenziert wurde. Diesen kooperativen Weg möchten wir weiter gehen.

2. Die Bürgerschaft Recklinghausens identifiziert sich in besonderer Weise mit ihrer Stadt. Diese ist die Orientierungsgröße des sozialen, kulturellen und gesellschaftlichen Lebens. Recklinghausen ist somit ein Sozial- und Identifikationsraum, an dem sich die Kirche auch bisher orientiert hat. Sie ist mit ihren sozialen und pädagogischen Institutionen fest ins Leben der Stadt integriert. Die verschiedenen Einrichtungen wie z. B. Areopag, Gasthaus, Hospiz, Kirchenzeitung „GeistREich“, das Kirchliche Filmfestival oder verschiedene Initiativen wie z. B. zur Gedenkkultur, zum Fairen Handel oder zur Eine-Welt-Arbeit arbeiten auf Stadtebene und sind dort anerkannt. Die Kirche ist in städtische Gremien eingebunden und arbeitet mit der Stadt an vielen Stellen gut zusammen. Die kirchlichen Strukturen an die kommunalen (und damit an die Identifikationsräume der Menschen) anzubinden, liegt somit nahe.

3. Auch vom pastoralen Maßstab der Überschaubarkeit des Systems her ist für die zweitgrößte Stadt des Bistums ein eigener „pastoraler Raum“ angemessen.

Aus all diesen Gründen plädieren wir im Bistumsprozess für die Anerkennung unseres „pastoralen Raums“. Zudem halten wir in Bezug auf die Größe unseres Kreisdekanats eine Struktur mit mehr als den vier vorgeschlagenen pastoralen Räumen für sinnvoll und angemessen.

Wir vergleichen zu diesem Punkt die aktuellen und (vom Bistum in den jeweiligen Handouts) prognostizierten Katholikenzahlen des mit vier Pastoralen Räumen geplanten Kreisdekanats Recklinghausen (2020: 194.000, 2040: 128.000) mit denen des Kreisdekanats Coesfelds (5 Räume; 2020: 170.000, 2040: 119.000) und dem Stadtdekanat Münster (5 Räume; 139.000; 2040: 88.000).

Räume für die Flüchtlingshilfe

Seit März kommen Menschen nach Herten, die vor dem Krieg in der Ukraine fliehen. Sie suchen hier Sicherheit und Frieden und brauchen Räume, in denen sie unterkommen und leben können.

Viele Institutionen und Menschen in der Stadt helfen mit, diese Herausforderung zu bewältigen. Natürlich unterstützt auch unsere Pfarrei St. Antonius die Akteure im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Für die Waldritter stellt unsere Pfarrei einen Raum im Kaplan-Prassek-Heim zur Verfügung, der als Kleiderkammer genutzt wird: Sachspenden können hier von den Mitarbeiter:innen der Waldritter ganz konkret und bedarfsgerecht an die Menschen weitergegeben werden.

Die Stadt Herten nutzt die alte „Grundschule am Wilhelmsplatz“ als Unterkunft. Für die dort vorher durchgeführten Integrationskurse der Volkshochschule mussten Alternativen gefunden werden. Ein Teil dieser Kurse findet nun täglich sowohl im Pfarrheim St. Joseph in Süd als auch im Pfarrzentrum St. Josef in Disteln statt.

Eine Privatinitiative führt in Zusammenarbeit mit dem Haus der Kulturen Sprachunterricht für die Menschen aus der Ukraine durch. Für diese Kurse haben wir den Saal des Kaplan-Prassek-Heimes mit einem Nebenraum für die Kinderbetreuung zur Verfügung gestellt. Der Disteln Treff hat mit dankenswerter Unterstützung des Lions Clubs eine zusätzliche Gruppe für geflüchtete ukrainische Kinder angeboten.

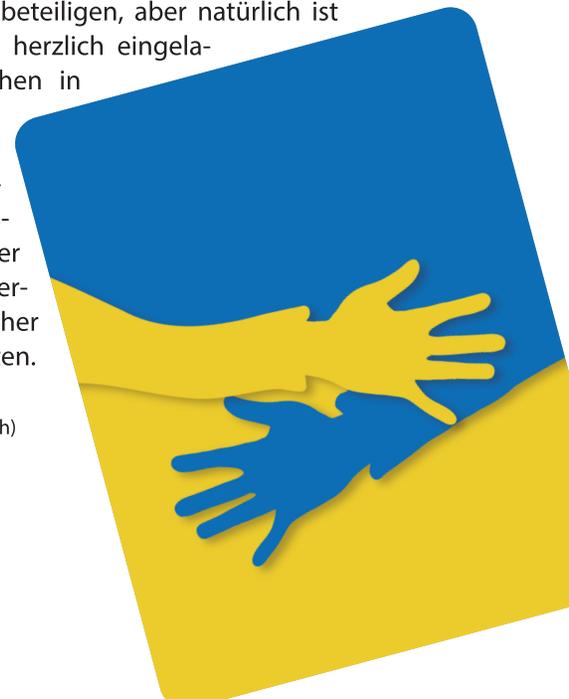
Ein Teil dieser Räume können wir zur Verfügung stellen, weil es freie Kapazitäten gab. Einige unserer regelmäßigen Veranstaltungen mussten wir aber auch umorganisieren. Wir danken allen Beteiligten für ihr Verständnis und ihre Bereitschaft, unser Engagement für die Flüchtlinge mitzutragen.

Bei der Pfarrei eingehende Sachspenden, Medikamente und auch Geldspenden werden von uns an das Deutsche Rote Kreuz in Herten zur Unterstützung der Flüchtlingsarbeit vor Ort weitergeleitet.

In den Kindertagesstätten unserer Pfarrei wurde nach einem Aufruf der Stadt Herten Spielzeug für ganz kleine Flüchtlinge eingesammelt und weitergeleitet.

Als Pfarrei werden wir uns weiterhin an den Hilfsangeboten für Geflüchtete beteiligen, aber natürlich ist jeder Einzelne auch herzlich eingeladen, diesen Menschen in ihrer schwierigen Situation zu helfen. Die Kollekte am Wochenende vor Pfingsten wird in unserer Pfarrei für die Unterstützung ukrainischer Flüchtlinge abgehalten.

(Zeichnung: Alexandra Koch)



Kunstgeschichte

Wappen in der Kirche - Gräfliche Wappen in den Kirchen St. Antonius (Mitte) und St. Joseph (Süd)

Die Pfarrei St. Antonius war in ihren Anfängen sehr eng mit den Grafen vom Schloss Herten verbunden. Seine Besitzer hatten das sogenannte Kirchenpatronat. Sie mussten für den Bau der Kirche sorgen, hatten aber auch das Recht auf eigene, hervorgehobene Plätze und auf das Begräbnis in der Kirche. Zeugen dieser engen Verbindung gibt es bis heute in der Kirche zu sehen.

Ganz auffällig ist die Grafenkapelle: ein Anbau an der nordöstlichen Seite der Kirche mit einem eigenen Eingang an der Ecke Antoniusstraße / Jakobstraße. Weniger auffällig ist die Grafengruft: unterhalb des Altarraumes hat die gräfliche Familie bis heute das Recht, ihre Verstorbenen dort zu begraben. Der Eingang zur Gruft befindet sich in der Grafenkapelle.

In der Grafenkapelle und im Chorraum finden sich auch unterschiedliche Wappen der gräflichen Familien. Es sind meist sogenannte Allianzwappen, eine Darstellung zweier Wappen, deren Träger durch eine Allianz (in aller Regel durch Heirat) verbunden sind.

Die ältesten Wappen dieser Art befinden sich an den Seitenwangen des Chorgestühls. Sie stammen noch aus der alten St.-Antonius-Kirche. In der linken Hälfte des Wappens ist ein sogenannter Wechselzinnenbalken mit oben vier und unten drei Zinnen zu erkennen.

Die rechte Hälfte ist nochmal viergeteilt: oben links und unten rechts ist jeweils ein Hausanker abgebildet, oben rechts und unten links jeweils drei Rosen.



Der Wechselzinnenbalken befindet sich noch an anderen Wappen in der Kirche. Es ist das Wappenmotiv der Grafen von Nesselrode. Die Hausanker in der rechten Wappenhälfte weisen auf die Familie von Hatzfeld in Oberhessen hin. Die drei Rosen stammen aus der Verbindung der Familie Hatzfeld mit der Familie von Wildenburg im 14. Jahrhundert.

Es wird vermutet, dass diese Seitenwangen des Chorgestühls mit dem Wappen anlässlich der Hochzeit von Bertram von Nesselrode mit Luzia von Hatzfeld im Jahr 1634 der Kirche geschenkt worden sind. Ein Sohn aus dieser Ehe, Franz, erwarb 1698 die Herrschaft Reichenstein (im Westerwald) und damit den zweiten Bestandteil des Namens Nesselrode-Reichenstein.

Ein weiteres Wappen befindet sich an der kleinen Tür vom Chorraum in die Grafenkapelle. Auch dies ist wieder ein Allianzwappen aber ca. 250 Jahre später entstanden. Die Familie Nesselrode-Reichenstein hat sich 1799 durch Heirat mit der Familie Droste zu Vischering verbunden. Seitdem ist es die gräfliche Familie Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein. Das hat sich auch im Wappen niedergeschlagen: zum Wechselzinnenbalken ist der kleine (silberne) Schild der Droste zu Vischering gekommen.

Diese beiden Symbole bilden die Mitte der linken Wappenhälfte. Die jeweils drei Quadrate in den Vierteln weisen auf die Herrschaft Reichenstein hin. Auf der rechten Hälfte sind von oben links nach unten rechts drei Kugeln angedeutet.

Es ist das Wappen der Familie Vittinghoff-Schell, die aus

dem Essener Gebiet stammt. Hermann Graf Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein hat 1869 Elisabeth Freiin von Vittinghoff genannt Schell geheiratet. Sie waren die Besitzer von Schloss Herten zu der Zeit als die „neue“ St.-Antonius-Kirche gebaut wurde und haben den Kirchbau mit Grafenkapelle und Grafengruft finanziell stark unterstützt. Ihr Wappen befindet sich auch noch in einem Fenster oberhalb der Eingangstür zur Grafenkapelle. Sie sind beide auch in der Grafengruft beigesetzt.

Wer gerne mal in die Grafengruft schauen möchte, kann das hier machen:

<https://data.kuck.info/stanton/tour.html>



Kunstgeschichte

Wappen auch in der St.-Joseph-Kirche, Süd

Auch in der St.-Joseph-Kirche in Herten-Süd sind Wappen der gräflichen Familien zu sehen. Die Fenster im Chorraum stammen noch aus der Bauzeit der Kirche 1908. Drei von ihnen sind von der gräflichen Familie gestiftet worden.

Im unteren Drittel der Fenster haben sie deshalb ihre prachtvollen Wappen darstellen lassen: im linken Fenster – die Geburt Jesu – befindet sich das Wappen der Familie Droste zu Vischering, im mittleren Fenster unterhalb der Szene „der junge Jesus im Tempel“ das Wappen der Familie Droste zu Vischering von Nesselrode-Reichenstein. Das Wappen der Familie Nesselrode ist im Fenster rechts zu sehen (Jesus in der Werkstatt mit Joseph).



16

(Fotos: Oliver Kelch)



Über den Tellerrand

Neustart Innenstadt

Die St.-Antonius-Kirche ist Teil eines Modells aus dem 3D-Drucker, das zeigt, wie es in der Hertener Innenstadt und auch darunter aussieht.

Der Geschichtskreis Schlägel & Eisen hat ein Modell gebaut, welches einmalig ist und nicht nur Bergbau-Fans begeistert. Im Projektbüro „Neustart Innenstadt“ (Ewaldstr. 15) kann man dieses Modell, welches maßstabgetreu die Innenstadt über und unter Tage zeigt, bewundern. Das Modell deckt den Bereich unter Tage von minus 450 bis minus 1300 Meter ab. Neueste Technik hat dies möglich gemacht. Über ein Jahr wurde täglich am PC gearbeitet, um dieses 3D-Modell zu entwickeln.



Öffnungszeiten Projektbüro „Neustart Innenstadt“,
Ewaldstr. 15:

montags, mittwochs und donnerstags: 9.00 bis 16.00 Uhr
dienstags: 9.00 bis 14.00 Uhr

Bilderausstellung

Ebenfalls sehr interessant ist die wegen der Corona-Maßnahmen verschobene Ausstellung „Herten in alten Bildern“. Aus der Zeit vor der Innenstadtsanierung haben Gerd Luthé und Willi Vogel aus dessen umfangreicher Bildersammlung eine Ausstellung erarbeitet. Zu sehen sind zahlreiche Bilder der alten Häuser und Gassen. Eindrucksvoll ist auch ein Modell der Stadt von 1961. Die Ausstellung wird ergänzt durch Videodarstellungen der damaligen Zeit.

Die Bilderausstellung ist zu sehen im Projektraum am Place d'Arras.



Öffnungszeiten Projektraum,
Place d'Arras:

Dienstag: 11.30 bis 13.30 Uhr
Mittwoch: 17.00 bis 19.00 Uhr
Freitag: 10.00 bis 13 Uhr

Termine

Der Juni ist vollgepackt mit lohnenden Veranstaltungen für Jung und Alt. Für alle ist etwas dabei:

6. Juni: Pfingstmontag wieder mit ökumenischem Gottesdienst

Nach zweijähriger Unterbrechung wegen der Pandemie findet am Pfingstmontag wieder ein ökumenischer Gottesdienst statt. Als Ort ist in diesem Jahr die große Wiese im Schlosspark geplant. Dort steht wegen des Kunstmarktes, der in diesem Jahr auch wieder stattfinden wird, eine große Bühne, die genutzt werden soll. Allerdings sind bis zum Redaktionsschluss noch nicht alle Fragen in diesem Zusammenhang geklärt.

Die musikalische Gestaltung übernimmt wieder die Gruppe „Dreimalig“. Weitere Informationen wird es in den Pfarrnachrichten, in der Kirchenzeitung und auf unserer Internetseite geben.

18

12. Juni: Vest im Revier – Wir sind das Ruhrgebiet – ökumenischer Gottesdienst im Zelt

Unter diesem Motto steht das Wochenende 11. / 12. Juni. Das Team vom „Kaiserhof“ plant eine Wochenendveranstaltung für „Jung & Alt“, für „Hertener & Nichthertener“.

Hochkarätige Bands & Chöre, Essen & Trinken, Spaß & Singen und noch viel mehr stehen auf dem Programm. Dazu wird ein großes Festzelt auf dem Marktplatz aufgebaut. Am Sonntagvormittag ist um 11.15 Uhr auch ein ökumenischer Gottesdienst im Festzelt geplant. Der Ruhrkohle-Chor sorgt für die musikalische Begleitung.

Die Teilnahme am ökumenischen Gottesdienst ist nur mit der Eintrittskarte für das direkt anschließende Konzert mit

dem Ruhrkohle-Chor möglich (10 €). Karten gibt es u.a. im Kaiserhof, Antoniusstraße 16, sowie im Pfarrbüro St. Antonius.

16. Juni: Fronleichnam

Freiluft-Gottesdienst im Schlosspark und anschließend Essen und Trinken auf dem Antoniusplatz – das ist Fronleichnam in unserer Pfarrei. Und so planen wir es auch in diesem Jahr wieder. Um 10.00 Uhr feiern wir den Gottesdienst auf dem Herkulesplatz im Schlosspark, anschließend geht es in einer Prozession zur Kirche. Nach dem Schlussegen in der Kirche geht das Fest dann weiter auf dem Antoniusplatz mit Getränken, Gegrilltem und Eis. Hoffentlich spielt das Wetter auch mit!



Bild: Thorsten Frenzel, pixabay

Termine

18. Juni: Sommerfest am KPH

Mit einem Familiengottesdienst um 14 Uhr „Open-Air“ auf der Wiese am KPH beginnt unser Sommerfest 2022. Am Abend können Sie sich auf ein „Summer-Chillout“ mit Cocktails am Lagerfeuer freuen.

Wir freuen uns über Kuchenspenden und Hilfe am Tag des Sommerfestes.

Wer mithelfen möchte oder Fragen hat, wendet sich bitte an Käthe Heisterkamp:
Mail: kaetheheisterkamp@gmx.de.



19. Juni: Großes Sommerfest in Disteln

Für alle Distelner - groß und klein, alt und jung - veranstaltet der Disteln-Treff am Sonntag, den 19. Juni, ein großes Sommerfest. Nach der Messe gibt es Akrobaten und Gaukler, Mitmachzirkus und Bierwagen, Spielstände und Bratwurst und zum Abschluss einen Zauberer. Der Disteln-Treff lädt ein, um sein letztjähriges Jubiläum nachzufeiern.

Das Bunte Treiben beginnt um 11.30 Uhr, direkt nach dem Gottesdienst.



Termine

Firmung 2022 in St. Antonius

Einladungen sind raus

Die Einladung zur Firmvorbereitung 2022 geht dieses Jahr an den Jahrgang September 2006 bis August 2007.

Am Dienstag, 31. Mai, findet um 19.00 Uhr im Kaplan-Prassek-Heim an der Papst-Johannes-Str. 2 ein Infotreffen statt. Interessierte Eltern können gerne zur selben Zeit in den Tiöns-Koben kommen. Die eigentliche Firmvorbereitung startet dann nach den Sommerferien.

Es gibt wieder interessante Workshops, eine Firmfahrt nach Haltern am See, Ausflüge mit dem Kanu und spannende spirituelle Abendangebote.

20

Die Firmung wird am **Freitag, 28. Oktober, um 18.00 Uhr** in der **St.-Antonius-Kirche** in Herten-Mitte durch Weihbischof Rolf Lohmann gespendet.



Stellenausschreibung

Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr

Unsere Pfarrei hat zum 1. September 2022 eine FSJ-Stelle (Freiwilliges Soziales Jahr) zu besetzen. Unsere derzeitige FSJ-lerin Lucie Drews mit einem Erfahrungsbericht, was sie bisher so erlebt hat:

Hallo liebe Gemeinde,

dieses Jahr war etwas ganz Besonderes für mich.

Ich habe ein FSJ in der Pfarrei St. Antonius gemacht, das zur Hälfte aus der Arbeit in der Jugendpastoral und zur anderen Hälfte aus der Arbeit im Kindergarten bestand.

Anfangs war ich sehr an der Arbeit in der Jugendpastoral interessiert und habe sogar ein Theologiestudium in Erwägung gezogen. Die Kirche und auch die Kirchnähe ist mir immer noch sehr wichtig, allerdings haben sich meine Zukunftsaussichten in diesem Jahr deutlich verändert. Obwohl es anfangs unmöglich erschien, fange ich im August die Ausbildung zur Erzieherin an.

Während des FSJ habe ich Freude daran gefunden mit jüngeren Kindern zu arbeiten. Auch als ich von der U3-Gruppe in eine Gruppe mit älteren Kindern gewechselt bin, hat es an meiner Motivation nichts geändert. Ein Kinderlächeln strahlt mehr als die Sonne. Deswegen gefällt mir die Arbeit dort so sehr.

In der Jugendpastoral ist aufgrund der Corona-Situation im Winter Einiges ausgefallen, was natürlich sehr schade war. Deswegen freue ich mich umso mehr, dass die Aktionen im Frühling vorerst wie geplant stattfinden können

und ich dort noch mitwirken kann. Obwohl ich in diesem Bereich nicht meine ganze Zukunft sehe, finde ich die Erfahrung sehr wichtig und fühle mich durch jede Kleinigkeit in dieser Tätigkeit bereichert.

Das FSJ war sehr schön und die Arbeit in der Gemeinde werde ich sehr vermissen, auch wenn ich noch ehrenamtlich tätig sein werde.

Lucie Drews



Mit dem QR direkt zu unseren Stellenangeboten:



Nachschau

kfd St. Barbara - Veränderungen

Am 16. September 2021 konnte erstmals seit März 2019 wieder eine Mitgliederversammlung der kfd St. Barbara stattfinden. Neben den Berichten und Ehrungen der Jubilarinnen war ein besonderer Tagesordnungspunkt die Bekanntmachung des Rücktritts des gesamten Teams sowie der Mitarbeiterinnen.

Im Team waren: Elisabeth Rörig (Teamsprecherin), Brigitta Dzierzon (Kassiererin), Doris Kulla (Schriftführerin) und Ursula Wager sowie die Bezirkshelferinnen: Brigitte Bisek, Monika Dominiak und Maria Socha.

Pfarrer Mertens bedankte sich sehr herzlich für die langjährige Mitarbeit im Namen der Gemeinde mit einem kleinen Präsent.

Ein Rückblick

Gegründet wurde die kath. Frauengemeinschaft St. Barbara am 2. Juli 1953 - bereits ein Jahr vor der Kirchweihe. Erste Vorsitzende war Frau Leffin, Kassiererin Frau Stein und Schriftführerin Frau Förster.

Am 29. November 1967 waren im Team: Frau Leffin, Frau Ritzkat und Frau Averdung. Zu diesem Zeitpunkt waren in der Frauengemeinschaft 320 Frauen. Am 5. Mai 1978 wurde ein neues Team gewählt: Frau Haselhuhn, Frau Ritzkat, Frau Stermer, Frau Averdung und Frau Wagner. Ab 1998 wurde Frau Dzierzon dazu berufen.

Seit dem 25. April 2002 war das jetzt zurückgetretene Team im Amt. Derzeit gehören der kfd St. Barbara 30 Frauen an.

Wie geht es weiter?

Die kfd wird weitergeführt über das Pfarramt St. Antonius. Frau Dr. Britta Ortman wird die Ansprechpartnerin sein. Sie hat als Pastoralreferentin schon seit längerem unsere Gruppe seelsorglich begleitet. Frau Monika Jendrowiak hat die Funktion der Kassiererin übernommen. Damit die Kontakte weiter bestehen bleiben, wollen die bisherigen Helferinnen dazu beitragen, diese aufrechtzuerhalten.

Es werden weiterhin Gottesdienste mit anschließendem Frühstück stattfinden. Auch das Kaffeetrinken nach dem Gottesdienst am Donnerstag um 15 Uhr wird wieder starten.

Außerdem werden in Kooperation mit der kfd St. Antonius sowie der ev. Frauenhilfe Luther weitere Veranstaltungen und Treffen stattfinden.

So können wir optimistisch in die Zukunft schauen.

Doris Kulla



Kita – Lebensort des Glaubens

Seit nun ziemlich genau einem Jahr arbeiten die Kitas gemeinsam mit der Pfarrei und weiteren Kooperationspartnern in dem Projekt Kita – Lebensort des Glaubens. (Darüber haben wir in den letzten Pfarrmagazinen ausführlich berichtet.) Die Projektteilnahme am Aktionsprogramm des Bistums lief ungefähr über ein Jahr mit vom Bistum begleiteten Treffen. Dort wurde immer wieder geschaut, welche Ziele es gibt, was angepasst werden muss, was sich verändert hat. Wieder und wieder wurden wir durch die Pandemie ausgebremst, Treffen konnten nur Online stattfinden, Aktionen wurden kleiner als geplant. Wichtig war und ist immer geblieben, dass wir gemeinsam etwas bewegen.

Und so konnte Einiges geplant und angestoßen, zum Teil auch durchgeführt werden. Und dies soll in Zukunft auch weiter geführt werden.

Grund genug zu feiern und das wollen wir am 21.05.2022 nun auch tun. Mit Unterstützung der Eltern wollen wir in allen vier Kitas des Kita-Verbunds St. Antonius mit einer Aktion beginnen. Im Anschluss machen wir uns zu Fuß, per Rad oder anderen Fortbewegungsmitteln auf den Weg. Treffpunkt ist zunächst die St. Antonius-Kirche, in der wir um 15:30 Uhr einen Gottesdienst feiern. Den Abschluss findet dieser Feiertag im und um das KPH mit Spielen und Gesprächen. Für das leibliche Wohl soll natürlich auch gesorgt werden.

Wir sind guter Dinge, dass uns dieses Mal die Pandemie keinen Strich durch die Planung macht und lassen uns überraschen, was uns die nächsten Wochen, Monate und Jahre aus dem Aktionsprogramm Kita – Lebensort des

Glaubens begleiten wird.

Britta Ortman und Natalie Neumann-Roitzsch



Kinder und Jugend

Kinderschutzparcours

Die Pfarrei St. Antonius bietet Lebensräume, in denen Menschen ihre Persönlichkeit, ihre religiösen und sozialen Kompetenzen und Begabungen entfalten können. Diese Lebensräume sollen geschützte Orte sein, an denen sie angenommen und sicher sind. Der Schutz von Kindern ist in diesem Zusammenhang besonders wichtig.

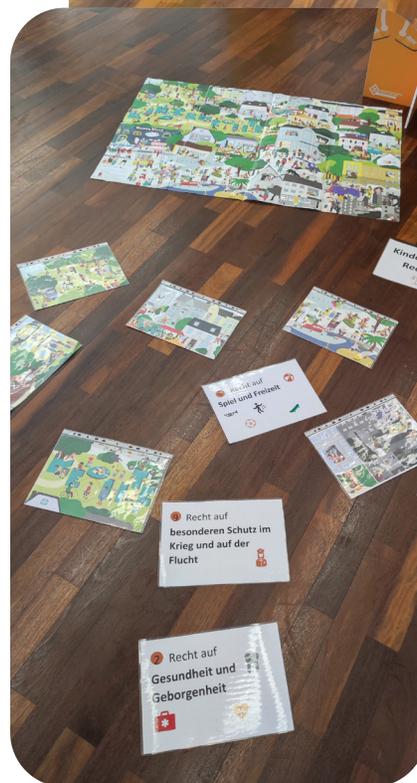
Anfassbar wird das Thema durch einen Kinderschutzparcours. Der Parcours behandelt spielerisch Fragen und Themen rund um den Alltag: Welche Kinderrechte gibt es? Was stärkt mich? Welche Gefühle kenne ich? Welches Geheimnis sollte ich nicht für mich behalten? Wo hole ich Hilfe, wenn ich nicht mehr weiter weiß?

An vier Stationen durchlaufen die Kinder ein Heldentraining, um ihre Resilienz zu stärken, damit sie sich selbst besser schützen können. In unserer Pfarrei war der Kinderschutzparcours vom 28. Februar bis 11. März in den Kindertagesstätten des Verbundes und des Familienzentrums St. Antonius an der Vitusstraße. Auch bei den Kommunionkindern und in allen Gruppenstunden der Messdienergemeinschaft hat er „vorbeigeschaut“.

Für dieses Projekt wurden Mitarbeiter:innen aus jeder Einrichtung von der Katholischen Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. an einem Samstag im Pfarrzentrum Disteln geschult.

Alle Beteiligten waren sehr zufrieden, sodass es in den nächsten Jahren wieder ähnliche Projekte geben oder der Parcours mit neuen Kindern wiederholt wird.

Oliver Berkemeier



Kita St. Josef, Disteln: Corona-Helden-Tag

„Juhu, ich bin ein Corona-Held“, hallt es durch die Kita St. Josef - Disteln. Hand in Hand mit selbstgebastelten Kostümen feiern die Kita-Kinder, dass sie so mutig und tapfer in der schwierigen Corona-Zeit waren und sind.

Unterstützt werden sie dabei von den Erzieherinnen und dem Förderverein „Freunde des Kindergartens St. Josef-Disteln e.V.“. Bei leckeren Waffeln, frischem Obst und Eis genießen sie ihren Heldentag. Als Challenge und um allen Kindern Mut zu machen, werden viele Hände mit Straßenmalkreide vor der Kita aufgemalt.

Für alle war das ein toller Tag.

Dankeschön!

Kita-Team St. Josef-Disteln



Bild: Die Corona-Helden tragen selbstgebastelte Kronen aus Händen, die sie mit den Eltern zu Hause gestaltet haben.

Kinder und Jugend

Umbau Kita St. Antonius

Was lange währt wird endlich gut!

Vor Weihnachten 2021 konnten die (fast) letzten Schritte der Baumaßnahme beendet werden und ein großer Umzug stand an. Innerhalb von zwei Tagen wurden Möbel und Spielzeuge von einem Umzugsunternehmen aus dem vorübergehenden Standort in der Kita St. Barbara zum Haempenkamp zurück transportiert. An weiteren zwei Tagen haben die Mitarbeiter:innen vor Ort eingeräumt, dekoriert und die neu hinzu gekommenen Möbel aufgebaut.

Am 03.01.2022 konnten dann die Kinder wieder einziehen. Alle Kinder und auch die Eltern zeigten sich begeistert auf Grund der nun großen Fläche zum Spielen, Toben und Rennen. Die Grundfläche des Gebäudes hat sich fast verdoppelt – die Kita wurde um einen ganzen Gruppenraum inkl. Nebenraum, sowie einen Differenzierungsraum und großzügige (Spiel-)Flure erweitert.

Auch das äußere Erscheinungsbild hat sich verändert. Die Kita erscheint nun in einem sanften Grün, was sich wunderbar in das Grün des Außengeländes einpasst. Obwohl das Außengelände flächenmäßig verkleinert wurde, erscheint es nun um einiges größer und bietet viele neue Möglichkeiten. Neben integrierten Sitzbänken gibt es auch einen separaten Spielbereich für die Kinder unter drei Jahren.

Die feierliche Einweihung fand am Samstag, 14.05.2022, statt. Hier bekamen alle Eltern und Interessierten die

Möglichkeit, sich die Kita genauer anzusehen, was bisher auf Grund der Pandemie nur eingeschränkt möglich war.

Damit sind die Veränderungen aber noch nicht beendet. Zum 01.08.2022 wird aus der Kita St. Antonius zusammen mit der Kita St. Joseph in Süd ein Verbund-Familienzentrum. Daraus ergeben sich dann auch viele neue Möglichkeiten nicht nur für die Kita-Familien, sondern für den gesamten Stadtteil.





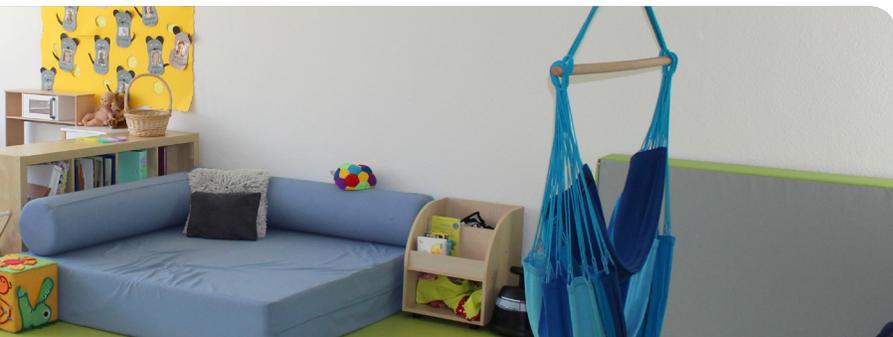
Und noch mehr Neues:

In der Kita St. Barbara wurde am 01.04.2022 nun endlich die dritte Gruppe mit 21 neuen Kindern zwischen drei und sechs Jahren eröffnet. In Zukunft soll hier offen in Bildungswerkstätten gearbeitet werden. In den Kitas St. Joseph, Süd und St. Josef, Disteln wird noch in diesem Jahr mit Sanierungsarbeiten im Innen- und Außenbereich begonnen. Hier sollen u.a. Beschattungsanlagen und Spielgelegenheiten für die Kinder unter drei Jahren entstehen.

Natalie Neumann-Roitzsch

(Bilder: Oliver Kelch)

Kinder und Jugend



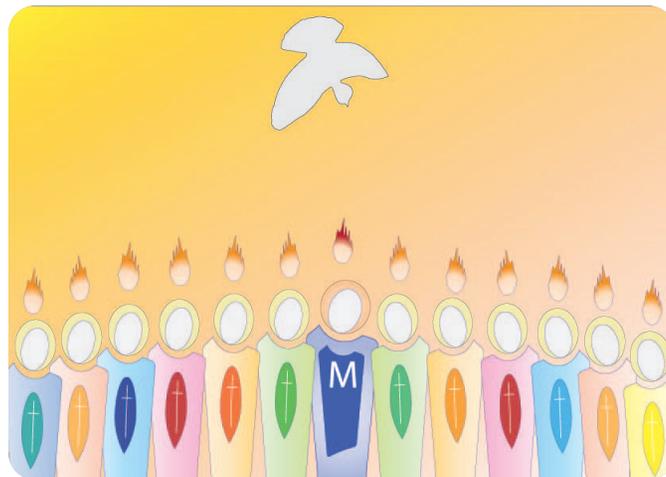
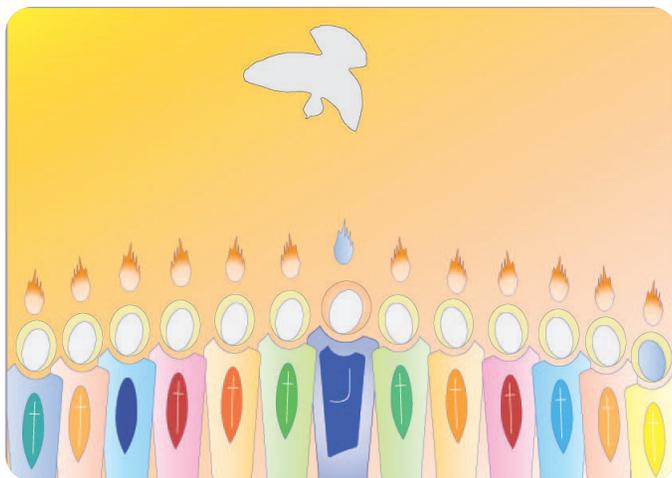
Kinderseite

Wo sind die Fehler?

Pfingsten. An dem Tag kam der Heilige Geist auf die Menschen herab. Alle Menschen konnten sich plötzlich verstehen, fremde Sprachen waren nicht mehr vorhanden. Das ist so, als wenn du plötzlich Türkisch oder Englisch verstehen kannst, auch wenn du das nie gelernt hast.

An Pfingsten hat Gott uns Christen den Heiligen Geist geschenkt. Der Heilige Geist zeigte sich den Aposteln als Flammen aus Feuer. So konnten sie den Heiligen Geist sehen und allen von Jesus und Gott erzählen. Sie sollten verkünden, dass alle sich taufen lassen, an Gott und an seine Liebe glauben sollen.

28



Auf dem Bild unten links haben wir 5 Fehler versteckt. Findest du die Unterschiede zwischen dem Bild oben und unten?

Hast du alle 5 Fehler gefunden? Dann bitte deine Eltern, uns eine E-Mail oder eine Postkarte zu schicken. Schreibe bitte deine gefunden Fehler auf und schicke uns alles bis zum 15. Juni 2022 an

Pfarrrei St. Antonius
Antoniusplatz 2
45699 Herten
oder per Mail an:
stantonius-herten@bistum-muenster.de

Alle richtigen Einsendungen bekommen einen Gutschein für ein Eis. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Agnes Terschluse - Die Neue an der Orgel

Als neue koordinierende Kirchenmusikerin in der Pfarrei St. Antonius möchte ich mich vorstellen. Vielen Gemeindegliedern bin ich schon gut bekannt, da ich mit meiner Familie seit 23 Jahren in Hertener lebe.

Nach dem Studium der Kirchenmusik an der Robert-Schumann-Musikhochschule in Düsseldorf, arbeitete ich 13 Jahre lang in der Pfarrei St. Ludgerus Essen-Rüttenscheid. Dort konnte ich in einer lebendigen und kirchenmusikalisch aufgeschlossenen Gemeinde alle Bereiche der Kirchenmusik kennenlernen und als Dirigentin und Gesangssolistin viele Konzerte gestalten.

Seit 1999 lebe ich mit meiner Familie in Hertener. Mein Mann Bernhard Terschluse hat viele Jahrzehnte die Kirchenmusik in St. Antonius geprägt und ich habe mich viele Jahre mit Freude und Engagement für das Singen mit Kindern im Kinderchor und Kindergarten St. Antonius eingesetzt und in den Kirchengemeinden im Hertener Norden die Orgel gespielt. Hier sind unsere beiden Söhne aufgewachsen und wir haben viele Freunde gefunden und nette Menschen kennengelernt.

Zuletzt war ich als Kirchenmusikerin in St. Franziskus Marl tätig. Ich freue mich, dass ich in St. Antonius die verantwortungsvolle Aufgabe bekommen habe, die Kirchenmusik zu gestalten und fortzuführen. Zu meinen Tätigkeiten gehören das Orgelspiel im Gottesdienst, die Leitung verschiedener Chorgruppen, die Organisation von Konzerten und die Koordinierung der musikalischen Aufgaben in unseren Kirchen.

Die schöne Tradition, an Ostern und Weihnachten einen festlichen Gottesdienst mit dem Antoniuschor und Mitgliedern der Neuen Philharmonie Westfalen musikalisch zu gestalten, soll beibehalten werden.

Auch Orgel- und Chorkonzerte werden fortgeführt. Gerne möchte ich den Kinder- und Jugendchor neu beleben und hoffe, dass es mir nach den schwierigen Jahren der Pandemie gelingt, junge Menschen für das Singen zu begeistern und im Bereich der modernen Chorliteratur neue Akzente zu setzen.

Agnes Terschluse

(Bild: Oliver Kelch)



In Gottes Geist

30

Was vor uns liegt
und was hinter uns liegt,
ist nichts im Vergleich zu dem,
was in uns liegt.

Wenn wir das, was in uns liegt,
nach außen in die Welt tragen,
geschehen Wunder.

Von Henry Stanley Haskins

Zum guten Schluss

Arbeitskreis Ehrenamt

Als Christen gehen wir davon aus, dass jeder Mensch begabt ist und es gut für ihn ist, seine Fähigkeiten einzusetzen. Denn so kann er immer mehr er selbst werden und letztlich zu dem, wozu Gott ihn gedacht hat. So steht der Mensch als Gottgeschaffener in seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Mittelpunkt.

In Zeiten, in denen die hauptamtlichen Mitarbeiter:innen in der Seelsorge immer weniger werden, ist es für die Pfarrei enorm wichtig, den Bereich des ehrenamtlichen Engagements für das christliche Leben vor Ort gut aufzustellen. Wie können Menschen für dieses Engagement gewonnen werden? Was braucht es, damit diese Engagierten gut ihre Arbeit machen können? Welche Formen der Anerkennung sind hilfreich und motivierend?

Das Pastoralteam hat sich bei einer Klausurtagung mit diesem Thema beschäftigt und im aktuellen Pfarreirat vorgeschlagen, einen Arbeitskreis „Ehrenamt“ einzurichten. Ziel ist es, diesem Bereich mehr Aufmerksamkeit zu widmen und mit geeigneten Mitteln weiterzuentwickeln. Mitglieder in dieser Gruppe sind: Olli Berkemeier, Silke Holtbrügge, Norbert Mertens, Henrika Spiekermann, Andreas Vobker und Ute Winter.

Sie haben sich das Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten für alle Beteiligten optimal zu gestalten. Es geht um die Schaffung eines engagement-freundlichen Klimas, in dem die Interessen und Erwartungen der Pfarrei mit denen der Engagierten in Einklang gebracht werden.

In einem ersten Schritt wurden „acht Kostbarkeiten“ entwickelt: acht Stichworte, die ein wertschätzendes Mitein-

ander für ehrenamtliches Engagement in unserer Pfarrei ermöglichen und erhalten sollen:

BEGEGNEN - ENTDECKEN

ERMUTIGEN - ERMÖGLICHEN

BEGLEITEN - AUFBAUEN

ZUSAMMENARBEITEN - VERNETZEN

Mit einer kurzen Erläuterung sollen nun diese „acht Kostbarkeiten“ vom Pfarreirat als Grundlage für die Organisation unserer ehrenamtlichen Arbeit verabschiedet werden.

Parallel dazu hat die Gruppe begonnen, die Felder zu identifizieren, in denen Ehrenamtliche in unserer Pfarrei tätig sind: ob in der Kirche, in den Gremien, Gruppen und Verbänden, bei Ferienfreizeiten, in Chören, bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, ob regelmäßig einmal wöchentlich, monatlich oder auch nur einmal jährlich, ob allein, zu zweit oder in einer größeren Gruppe...: bisher sind fast 50 Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements aufgelistet.

Die Anzahl derer, die sich hier engagieren, ist noch nicht erfasst. Diese Auflistung macht aber schon deutlich, wie vielfältig die Möglichkeiten sind.

Mit den Gremien und Gruppen wird diese Liste nun vervollständigt bzw. aktualisiert.

Oliver Berkemeier



Kontakte

Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

Pfarrbüro St. Antonius, Herten-Mitte

Antoniusplatz 2

Tel.: 02366/10 97 - 0

Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr

Di. und Do. 14.00 - 17.00 Uhr

Pfarrbüro St. Josef, Herten-Disteln

Kirchstraße 3

Tel.: 02366/10 97 - 16

Di. 9.00 – 12.00 Uhr

Pfarrbüro St. Joseph, Herten-Süd

Adalbertstraße 2

Tel. 02366/10 97 - 14

Di. 15.00 – 17.00 Uhr

Gemeinsame E-Mailadresse der Pfarrbüros:

stantonius-herten@bistum-muenster.de

www.sanktantonius.com

www.facebook.com/sanktantonius

www.instagram.com/sanktantonius_herten



Bitte beachten Sie:

Termine in diesem Pfarrmagazin sind unter Vorbehalt. Stets aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Internetseite.

Unser hauptamtliches Seelsorgeteam:

Pfarrer Norbert Mertens

Tel.: 02366/10 97 - 30

mertens-n@bistum-muenster.de

Diakon Volker Mengerlinghausen (Bereich Familie)

Tel.: 02366/10 97 - 36

mengerlinghausen@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Oliver Berkemeier (Bereich Jugend)

Tel.: 02366/10 97 - 35

berkemeier@bistum-muenster.de

Pastoralreferent Raimund Knoke (Bereich Schule)

Tel.: 0175/15 70 177

raimund-knoke@web.de

Pastoralreferent Johannes Hegge (Bereich Senioren)

Tel.: 02366/10 97 - 34

hegge-j@bistum-muenster.de

Pastoralreferentin Dr. Britta Ortman

(Bereich Kita und Frauen)

Tel.: 02366/10 97 - 33

ortmans-b@bistum-muenster.de

Verwaltung:

Josef Vossel (Verwaltungsleitung)

Tel.: 02366/10 97 - 13

vossel@bistum-muenster.de

Natalie Neumann-Roitzsch (KiTa-Verbundleitung)

Tel.: 02366/10 97 - 38

neumann-roitzsch@bistum-muenster.de